

**14.5.2014 – Pressemitteilung**

**„Ökologie ist unser Kernthema“**

***Kreistagskandidaten aus Schwetzingen und Ketsch wollen mehr grüne Politik im Landkreis***

„Im Natur- und Umweltschutz ist die Kurpfalz in vielerlei Hinsicht noch Entwicklungsland. Wir brauchen mehr Grün“. Diese Feststellung treffen der Grüne Landtagsabgeordnete Manfred Kern und die Biologie-Lehrerin Martina Blattner aus Schwetzingen sowie der Ketscher Imker Günther Martin, die auf der Liste der Grünen im Wahlkreis Schwetzingen-Ketsch-Brühl für den Kreistag kandidieren. „Ökologie ist unser Kernanliegen, was uns von den anderen Parteien unterscheidet“, so Martin, Kern und Blattner mit Verweis auf den Stellenwert des Naturschutzes in der Politik ihrer Partei.

„In Stuttgart hat unser Grüner Minister Alexander Bonde eine sehr ambitionierte Naturschutzstrategie auf den Weg gebracht. Aber wir können die Heimat von Eisvogel und Salamander und letztlich auch von uns Menschen nur schützen, wenn die Kommunen und Landkreise mit uns am selben Strang in dieselbe Richtung ziehen“, meint Manfred Kern. Hier bestehe gerade im Rhein-Neckar-Kreis ein Problem. „Die Naturschutzverwaltung im Landratsamt ist schwach ausgestattet. Mit der Einrichtung eines Landschaftserhaltungsverbandes wurde ein erster Schritt gemacht. Es gibt aber leider noch keine kreisweite Naturschutzstrategie. Das möchten wir Grüne ändern.“

Martina Blattner fügt an: „Mit den Rheinauen und den Binnendünen haben wir wertvolle Naturgebiete, und wir stehen in der Verantwortung, diese Schätze für Mensch und Natur zu bewahren. Wir müssen es schaffen, gemeinsam mit der Landwirtschaft die sensible Natur zu pflegen. Dafür brauchen wir mehr Naturschutzmittel im Kreishaushalt und mindestens einen weiteren Naturschutzprofi im Landratsamt, der EU-Gelder in unsere Region holt.“ Mit der hochgelobten Wirtschaftsförderung allein sei es nicht getan. Viele Fördertöpfe im Bereich Landwirtschaft und Naturschutz würden nicht ausgeschöpft, weil nicht genügend Anträge geschrieben werden könnten.

Der Verlust von Natur- und Ackerflächen ist für Martina Blattner eines der größten Probleme rund um Schwetzingen. „Durch immer neue Siedlungs- und Gewerbegebiete und Straßen im Rhein-Neckar-Raum wurde der Flächenverbrauch vorangetrieben. Wo wird in Schwetzingen noch im Dünensand Spargel gestochen? Früher wuchs auf den Sanddünen unser bester Spargel“, so Blattner. „Wir möchten eine Netto-Null im Flächenverbrauch.“ Nur so viel Boden dürfe neu verbraucht werden, wie an anderer Stelle wieder entsiegelt und frei werde. Das Ziel der Netto-Null habe der frühere CDU-Ministerpräsident Günther Oettinger gefordert. „Wir Grüne sind Garanten dafür, dass die richtigen Ziele auch vor Ort bei uns umgesetzt werden“, so die drei Kandidierenden unisono.

„Wir möchten eine gentechnikfreie Landwirtschaft in unserer Heimat fördern“, erklärt der Landtagsabgeordnete Manfred Kern. „Auf Landes- und Bundesebene setzen wir Grüne uns für eine gentechnikfreie Landwirtschaft ein, aber CDU und SPD im Bund haben ein EU-weites Gentechnikverbot verhindert. Darum möchten wir vor Ort die Weichen für eine gentechnikfreie Landwirtschaft stellen.“ Kern fordert einen gentechnikfreien Rhein-Neckar-Kreis. Andere Landkreise hätten sich bereits als gentechnikfreie Landkreise erklärt und würden eine gentechnikfreie Landwirtschaft befördern. Günther Martin pflichtet ihm bei: „In Pachtverträge für Ackerflächen der öffentlichen Hand sollte eine gentechnikfreie Landwirtschaft festgeschrieben werden. Wir Imker können nur gentechnikfreien Honig verkaufen.“ Für Günther Martin, der in Ketsch eine Imkerei betreibt, sind die intensive Landwirtschaft und intensive Landnutzung die größten aktuellen Umweltprobleme: „Bienen

sind fliegende Biomesstationen. Sie zeigen an, ob es unserer Umwelt gut.“ Bienenvölker würden immer öfter unter Krankheiten leiden und Bienen stünden im Stress. „Einstein hat einmal gesagt: Erst stirbt die Biene, dann der Mensch,“ zitiert Martin den Nobelpreisträger und fährt fort: „Bauern zackern bis an den Feldweg, Ackerraine mit Mohn und Kornblume sind zwischen fast verschwunden, auf Wiesen blüht kein Salbei und keine Margerite und jeden Winter werden Obstbäume gefällt.“ Der Imker fordert, dass wie in anderen Landkreisen Ackerrandstreifen- und Blühflächenprogramme aufgelegt werden. „Unsere Landschaften müssen bunter werden. Das freut Bienen und Schmetterlinge und auch uns beim Spaziergang.“ Auf gar keinen Fall dürften wertvolle Naturflächen zerstört werden, wie die Fünfvierteläcker in Ketsch. „Das Baugebiet am wunderschönen Ortsrand wäre eine Katastrophe. Das Landratsamt muss dringend ein Landschaftsschutzgebiet ausweisen, wie dies vor Jahren von der Naturschutzverwaltung gefordert wurde,“ so der Ketscher abschließend, „aber damit dies geschieht, müssen sich wohl erst die Mehrheiten im Kreistag ändern.“